**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 26 (1922-1923)
**Heft:** 9

**Artikel:** Für die Familie
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-668840

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

und erst, wenn die Ursache entdeckt ist oder wenn man sie aus Erfahrung schon kennt, kann man ihn unter Umständen gering achten. Die Idee mancher Knaben: „ich will keinesfalls Schmerz empfinden!" kann nur zu leicht zu schwerer Schädigung der Gesundheit, zu Bedrohung des Lebens führen.

Ein Knabe verspürt heftige Schmerzen im Leib. Er kann sich kaum aufrecht halten, es ist ihm, als zöge ihn eine eiserne Klammer in sich zusammen. Der Leib ist bretthart gespannt. Er muß sich aufs Bett legen; aber niemand soll von den Schmerzen etwas wissen, denn er soll heute Nachmittag zum Fußballspielen gehen, und wenn er von den Leibschmerzen erzählt, erlauben es die Eltern wohl nicht. So rafft er sich mühsam auf und geht auf den Sportplatz. Er kann sich kaum aufrecht halten, aber ein Spielgefährte ist unwillig darüber, daß er ihnen „wegen ein bißchen Bauchweh" die Spielaufstellung verdirbt. So bemüht er sich mitzuspielen —, bis er auf einmal totenbleich bewußtlos zur Erde sinkt. Er wird ins nächste Krankenhaus gebracht. Augenblicklich Operation: eine Blinddarmentzündung ist infolge der körperlichen Bewegung in die Bauchhöhle durchgebrochen. Der Knabe stirbt. Hätte er den Schmerzen gefolgt, die ihn zwingen wollten, auf dem Bett liegen zu bleiben und sich nicht zu bewegen, dann wäre er sicher wieder genesen, wahrscheinlich sogar ohne Operation.

Wer als Arzt ein solches Vorkommnis erlebt hat, der wird bei aller Erkenntnis der Notwendigkeit straffer, unverweichlichter Erziehung doch sagen müssen: lieber einmal am unrechten Platz klagen als durch Verbeißen von Schmerzen am falschen Ort schwere Schädigung herbeiführen!

## Sommer.

Hoch am Hügel im hallenden Raum
Lieg ich unter den Winden.
Mir ist, als schaukle die Erde im Traum —
Im Traum — Im Traum —
Am leise rauschenden Himmelsbaum
Unter den singenden Winden.

Max Werner Lenz.

# Für die Familie.

### Frühzeitige Heranziehung der Töchter zur Hauswirtschaft.

In der Regel beginnt die Mutter mit der Einführung in die Arbeiten des Hauswesens erst, wenn die Tochter die höheren Schulen hinter sich hat. Solange sie noch so viel lernen muß, wird sie geschont und es werden ihr keinerlei häusliche Arbeiten zugemutet. Die Folge davon ist, daß das nie an eine praktische Betätigung gewöhnte Mädchen sich später meistens sehr ungeschickt stellt und sich schwerer hineinfindet als ein Kind, das schon frühzeitig zur Mithilfe angehalten worden ist. Praktische Handgriffe erlernen sich im frühen Kindesalter viel leichter als später. Deshalb sollte jede Mutter, selbst wenn sie Hilfe nicht nötig hat, nur im Interesse ihrer heranwachsenden Töchter diese schon im Kindesalter zu leichten häuslichen Arbeiten heranziehen. Wenn ein Kind manchmal im Hause oder im Garten mithilft, ist es noch lange nicht überbürdet und hat noch genug freie Zeit für sich. Es gibt so viele Stunden während des Jahres und besonders während der Ferien, in denen ein Kind gut mithelfen kann. Die geistigen Kräfte und das Lernen leiden gewiß nicht darunter. Im Gegenteil, der Geist ruht aus bei den häuslichen Beschäftigungen. Es ist das eine wohltuende Ablenkung und Unterbrechung der geistigen Tätigkeit.

Besonders in der Küche gibt es so viele kleine Arbeiten, die die Geschicklichkeit des Kindes fördern. Es lernt spielend und erwirbt sich mühelos Kenntnisse, die ein erwachsenes Mädchen später sich oft erst mit Schwierigkeiten aneignen muß.

Auch bei Knaben schadet es nicht, wenn sie ein wenig zur Arbeit und Mithilfe herangezogen werden. Sie sind dann später einmal nicht so hilflos und unpraktisch.

Es kann den Müttern nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, daß sie ihre Kinder,

besonders die Mädchen, frühzeitig heranziehen zur Mithilfe bei den häuslichen Arbeiten, damit sie einmal tüchtige Hausfrauen werden.

* * *

**Über Kindererziehung.**

„Die Mutter ist der Genius der Kinder! Fast alle großen Männer verdanken es ihren guten Müttern, daß sie etwas geworden sind."

„Die höchste Aufgabe der Erziehung ist die Gewöhnung an Pflichterfüllung."

„Kräftigen und Kraftlassen muß das erste Ziel der Jugenderzieher sein."

„Wer sich seiner eigenen Kindheit nicht erinnert, ist ein schlechter Erzieher."

„Große Talente machen einen Menschen berühmt, große Verdienste erwerben ihm Ansehen, große Gelehrsamkeit Achtung, allein nur eine gute Erziehung sichert ihm Liebe und Zuneigung."

„Guten Einfluß auf die Erziehung der Kinder vermögen nur solche Frauen auszuüben, die auch Verständnis haben für die Mannigfaltigkeit des Lebens, für Staat und Gesellschaft."

## Humoristisches.

**Der Sammler.** Knabe: „Nicht wahr, Onkel, wenn du einmal dort bist, wo dich der Papa immer hin wünscht, dann schickst du mir auch fleißig Briefmarken?" — Onkel: „Ja, wo wünscht mich denn dein Papa hin?" — Knabe: „Wo der Pfeffer wächst!"

**Eine Entschuldigung.** Großrat, der im Automobil z'fahre chunnt, zum G'meindspräsident: „Es ist hütt s'erst Mol, daß i im Auto zu Euch chumme." — G'meindspräsident: „Das macht nüsti nüt, Herr Großrat, bi üs stinkts sowieso gäng e chli."

## Nachtrag zu dem Roman „Simujah".

Wie uns mitgeteilt wird, hat der in der letzten Nummer zum Abschluß gelangte Roman „Simujah" zu Mißdeutungen Anlaß gegeben. Deshalb sei hier des bestimmtesten festgestellt, daß der Autor weder Geschichtsschreibung noch eine durchgeführte ethnographische Studie beabsichtigte. Er nahm das volle Recht des fabulierenden Romanschriftstellers für sich in Anspruch und hat nicht nur die Figur der Titelheldin über die wirklichen Erlebnisse hinaus aus seinem eigenen Schauen bereichert, sondern auch andere Personen, Begebenheiten und Örtlichkeiten nach freier Wahl miteinander in Verbindung gesetzt, wie er es im Interesse der Gegenwirkung von Licht und Schatten, also aus romantechnischen Gründen für nötig erachtete. Diesmal sollte ein Menschenschicksal, das sich im tropischen Sumatra abspielt, gezeichnet werden, was zu den Gegensätzen der östlichen und westlichen Kulturen führte, als deren Träger nicht diese oder jene Personen anzusehen sind.

Die Redaktion.

## An unsere verehrl. Abonnenten

Wir richten an Sie die ergebene Bitte, unsere Monatsschrift in Ihren Bekanntenkreisen zur Anschaffung zu empfehlen oder uns Adressen von Interessenten aufzugeben, da wir keine kostspielige Propaganda treiben dürfen. Wir müssen dieses Jahr mit einem ziemlich großen Defizit rechnen und benötigen noch etwa 2000 weitere Abonnenten, um für das nächste Jahr auf unsere Kosten zu kommen. Sie dürfen überzeugt darauf hinweisen, daß „A. h. H." die **billigste Monatsschrift der Schweiz** ist und ihren Inhalt, auch illustrativ, stets reicher ausgestaltet.

Ihnen wie allen denen, die bereits eine ansehnliche Zahl neuer Abonnenten geworben haben, unsern aufrichtigen Dank!

Hochachtungsvoll

**Das Bureau der Pestalozzigesellschaft,**
**Rüdenplatz 1, Zürich 1.**

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20. —, 1/16 Seite Fr. 10.—
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.